

direkt aus dem Zugnetz heraus mit kleineren Unterfangnetzen in bereitgestellten Bottichen sortiert (Karpfen und Schleien, dazu Hechte, Schille, Welse, Barsche, Aale und „Weißfische“). Von dort werden sie nach Abwaage mit einem Kran auf große LKW verladen und sofort in die in unmittelbarer Nähe gelegene Fischzuchtanstalt verbracht und bis zum Verkaufe gehältert.

Die verstaatlichten Teichwirtschaften unterstehen einem Direktor, dem ein Forstingenieur beigeordnet ist, der mit allen modernen Erkenntnissen auf diesem Gebiet vertraut ist.

An einigen Teichen haben sich bis heute uralte Sitten und Bräuche (Eröffnung in alten Trachten mit Blasmusik und Fanfaren) erhalten. So wurden auch meine Frau und ich Opfer eines dieser Bräuche. Nachdem ich dem Direktor der Teichwirtschaften am Vortage erzählte, daß ich in Österreich am Bundesinstitut für Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft in Scharfling die Fischermeisterprü-

fung abgelegt habe, wurde ich taxfrei auch zum tschechischen Fischermeister geschlagen und — mitgefangen, mitgegangen — auch meine Frau.

Die Zeremonie war höchst einfach — Kopf in die mit Fischen gefüllte Waagschale und drei saftige Schläge mit einem mit bunten Bändern geschmückten symbolisierten Ruder auf jene Stelle, wo der Rücken seinen gesellschaftsfähigen Namen verliert. Dann die Glückwünsche des Teichdirektors verbunden mit der Überreichung von Reiherfedern auf dem Hut als sichtbares Zeichen der neuen Fischermeisterwürde.

Alles in allem ein unvergeßliches Erlebnis, zu dem die tschechische Regierung alle Jahre im Herbst lädt und das sich kein Angler entgehen lassen sollte. Zudem besteht ganzjährig die Möglichkeit zur Ausübung der Angelfischerei in gut gepflegten Gewässern zu relativ geringen Preisen.

Markovec

Über den Abwachs von einsömmerigen Hechten

Ende Oktober 1963 wurden im Zuge von Herbstabfischungen von Innenwässern der Donau, die im Winter ausfrieren, 154 nahezu gleichgroße einsömmerige Hechte (Länge 16–17 cm) gefangen und für Versuchszwecke in einen mit Rotaugen, Schleien und sonstigen kleineren und mittleren Cypriniden besetzten ca. 1200 m² großen ablaßbaren Teich ausgesetzt.

Abfischungsergebnis in der ersten Maihälfte 1965 (die Hechte waren zu dem Zeitpunkt rund 2 Jahre alt): 68 Stück, von denen die kleinsten etwa 1/4 kg wogen, der Durchschnitt zwischen 60 dkg und 1 kg, und vier ein Gewicht von 1,5–1,65 kg hatten. (Wassertemperatur des Teiches max. 20°).

Futterfische waren in großer Anzahl, auch zum Zeitpunkt der Abfischung, im Teich vorhanden. Es muß demnach festgestellt werden, daß Hechte ihre Artgenossen auch dann fressen, wenn genug anderes Futter vorhanden ist.

Markovec

Anmerkung:

Gar so schlimm war es mit dem Kannibalismus auch wieder nicht, denn wenn von 154 Hechten nach 1 1/2 Jahren noch 68 übrig geblieben waren, so hatte doch nur die Hälfte der Hechte (im Mittel gerechnet) je einen Artgenossen gefressen. Und wenn die Hechte ursprünglich ein Stückgewicht von 30 g hatten, insgesamt also 4–5 kg wogen, bei der Abfischung aber gut 50 kg, so betrug der Zuwachs rund 50 kg: Mindestens 200 kg Futterfische waren aber nötig, um diesen Zuwachs hervorzubringen. Selbst wenn man berücksichtigt, daß die artgenossenfressende Gruppe der Hechte zum Teil bereits herangewachsene Exemplare gefressen hat, so ging doch der bei der Abfischung konstatierte Zuwachs zu höchstens 10% auf Kosten der gefressenen Hechte.

Dr E.

Dr. Otto Bank, Lehr- und Versuchsanstalt für Fischerei, Außenstelle für Karpfenteichwirtschaft, Höchststadt/A.

Das Kochsalzbad kräftigt auch Karpfen

Nach Prof. E i n s e l e wirkt das Kochsalzbad allgemein kräftigend auf Fische. Den überzeugendsten Beweis hierfür liefern, neben einer oft ausschlaggebenden Senkung der Verlustraten beim Transport vor allem empfindlicher Fische, erkrankte Tiere: Solche, die aufgehört haben Nahrung aufzunehmen, fangen nach einem Kochsalzbad wieder zu fressen an. Getestet wurden: Äschen, Forellen, Renken und Zander. (Einsele 1963, 1965)

Inzwischen hat auch A n w a n d (1964) festgestellt, daß in Salzlösung transportierte Zandersetzlinge im Teich lebhafter und vitaler erschienen, als in normalem Teichwasser transportierte. Damit ist die Meinung Prof. E i n s e l e s ausreichend begründet: „daß das, was für die bisher getesteten Fische gilt, auch für den Karpfen zutrifft“ zu überprüfen: das umso mehr, als wir uns dieser Meinung bereits angeschlossen haben (B a n k 1965), vorzüglich aber,

weil das richtig angewendete Kochsalzbad viele fehlerhaft durch den Winter gekommene Satz fische im Frühjahr vor dem sonst sicheren Tode bewahren kann.

Besserung des Gesundheits (—Konditions)-Zustandes

Versuchsbedingungen

Einjährige Karpfen, die weniger wiegen als 25 g, sind als von zweifelhafter Kondition zu werten, insbesondere dann, wenn sie während eines übermäßig langen Winters zeitweise unruhig waren. Solche K. 1 — ihr Stückgewicht lag zwischen 4 g und rund 10 g — wurden auf

die Wirkung eines einstündigen, 1%igen Kolchsalsbades geprüft. Sie waren nicht sonderlich abgemagert, auch frei von Hautparasiten und hatten weder an den Augen, noch an der Haut, den Flossen oder den Kiemen irgendwelche wahrnehmbaren Schäden.

Während der Beobachtungszeit lebten diese K 1 in 35 l fassenden, gut belüfteten Glasaquarien. Sie lebten unter Hälterungsbedingungen, die, wie sich immer wieder zeigte, Karpfen schwer belasten. Das Trockenfutter, das sie erhielten und von dem wir annehmen, daß es ausgewogen zusammengestellt ist, kann auf die Dauer die notwendig auftretenden Hälterungsschädigungen nicht verhindern, auch nicht bei gesunden kräftigen Fischen. Unter diesen Bedingungen ist noch kein Fisch wesentlich größer oder schwerer geworden. Sie halten eine Zeitlang ihr Gewicht, dann geht das Abmagern los, gefolgt vom Sterben, dem eine kurze rasante Abmagerung vorangeht. Es scheint nicht, daß dieses Verhalten auf Eiweißmangel im Futter zurückzuführen ist, denn eingeschobene Fütterungsperioden, in denen gekochtes Eiklar (siehe L i e d e r 1964) gegeben wird, beeinflussen den Ablauf nicht wesentlich.

Vor Versuchsbeginn wurden die Karpfen an die künftigen Lebensbedingungen, bei einer Wassertemperatur von 13°C, eine Woche lang gewöhnt, anschließend wurden sie sortiert und auf 6 Aquarien aufgeteilt, von denen jeweils 2 eine Versuchsgruppe bildeten: die Fische eines Behälters mußten jede Woche einmal durch das 1%ige Kochsalzbad, die des anderen blieben als Kontrollfische ungebadet. Die Besetzung der Aquarien war:

Gruppe	Nr. Aqu.	Anzahl K 1	Durchschnittsgewicht in g	NaCl 1%, 1h
I	1	26	5,8	—
	2	26	5,9	+
II	3	37	4,0	—
	4	37	4,0	+
III	5	23	9,7	—
	6	23	9,1	+

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Markovec Walter

Artikel/Article: [Über den Abwachs von einsömmerigen Hechten 23-24](#)